

Lektion 07-03-2022

Sabbat Nachmittag, 6. August: Unzerstörbare Hoffnung

Wenn Prüfungen kommen, denkt daran, dass sie zu eurem Besten gesandt sind. Wenn Prüfungen und Bedrängnisse auf dich zukommen, dann wisse, dass sie geschickt werden, damit du vom Herrn der Herrlichkeit neue Kraft und größere Demut empfangst, damit er dich gewiss segnet, unterstützt und aufrecht erhält. Im Glauben und mit der Hoffnung, die „*nicht beschämt*“, halte dich an die Verheißungen Gottes.

Der Herr will, dass sein Volk glücklich ist, und er eröffnet uns eine Quelle des Trostes nach der anderen, damit wir inmitten unserer gegenwärtigen Erfahrung mit Freude und Frieden erfüllt werden. Wir müssen nicht warten, bis wir in den Himmel kommen, um Helligkeit, Trost und Freude zu erfahren. Wir sollen sie gleich hier in diesem Leben haben. Wir verpassen sehr viel, weil wir den Segen, der uns in unseren Leiden zuteilwerden kann, nicht ergreifen. All unsere Leiden und Sorgen, all unsere Versuchungen und Prüfungen, all unsere Traurigkeit und unser Kummer, all unsere Verfolgungen und Entbehrungen, kurzum alle Dinge, wirken zu unserem Besten. Alle Erfahrungen und Umstände sind Gottes Werkzeuge, die uns Gutes bringen. Lasst uns auf das Licht hinter der Wolke schauen.

My Life Today, Seite 185

Wenn du nicht mehr wirken kannst und Schwächen dich bedrängen, ist alles, was Gott von dir verlangt, ihm zu vertrauen. Überlasse ihm die Bewahrung deiner Seele als dein treuer Schöpfer. Seine Barmherzigkeit ist sicher, sein Bund ist ewig. Glücklich ist der Mann, dessen Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, gerichtet ist, der die Wahrheit für immer bewahrt. Lass deinen Verstand die Verheißungen erfassen und halte fest an ihnen. Wenn du dir die große Zuversicht, die in den kostbaren Verheißungen enthalten ist, nicht ohne weiteres ins Gedächtnis rufen kannst, dann höre sie dir aus dem Munde eines anderen an. Welche Fülle, welche Liebe und Zuversicht steckt in diesen Worten aus dem Munde Gottes selbst, die seine Liebe, sein Mitleid und sein Interesse an den Kindern seiner Fürsorge verkünden:

„Der Herr, der Herr, Gott, barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte und Wahrheit, bewahrt Barmherzigkeit für Tausende, vergibt Missetaten und Übertretungen und Sünden.“ (2. Mose 34,6-7)

Selected Messages, Band 2, Seite 231

Die Bibel zeigt uns Christus als den guten Hirten, der mit unermüdeten Schritten nach den verlorenen Schafen sucht. Mit den ihm eigenen Methoden half er allen, die der Hilfe bedurften. Mit zärtlicher, wohlwollender Gnade diente er den sündenkranken Seelen und brachte ihnen Heilung und Kraft.

Das gesamte Leben des Erlösers war geprägt von uneigennütziger Güte und Heiligkeit. Er ist unser Vorbild. Von Beginn seines Wirkens an vermittelte er den Menschen ein klares Verständnis des Wesens Gottes. Das, was er lehrte, lebte er auch aus. Er war beharrlich, aber nicht stur; gütig, jedoch nicht schwach; liebevoll und feinfühlig, aber nicht sentimental. Er war sehr gesellig, aber zurückhaltend genug, um plumpe Vertraulichkeit zu vermeiden. In seiner Zurückhaltung waren jedoch keine Strenge und geistliche Überheblichkeit zu spüren. Wenn er sich auch von weltlichem Gebaren distanzierte, zeigte er doch großes Interesse für die Bedürfnisse der Geringsten unter den Menschen.

Counsels to Parents, Teachers, and Students, Seite 262

Sonntag, 7. August: Das ganze Bild

Die Lage der Frommen seiner Tage bedrückte sein Herz so sehr, daß er fragte: „*Herr, wie lange soll ich schreien, und du willst nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen: »Frevl!«, und du willst nicht helfen? Warum läßt du mich Bosheit sehen und siehst dem Jammer zu?*“ (Habakuk 1,2)

Gott beantwortete das Schreien seiner treuen Kinder. Durch sein auserwähltes Sprachrohr offenbarte er seinen Entschluß, das Volk zu strafen, das sich von ihm abgewandt hatte, um heidnischen Göttern zu dienen. Noch zu Lebzeiten einiger, die gerade damals Näheres über die Zukunft erfragten, wollte Gott die Angelegenheit der herrschenden Völker wunderbar lenken und den Aufstieg der Babylonier bewirken. ... Die Fürsten Judas und die Vornehmsten des Volkes sollten gefangen nach Babylon geführt werden; die jüdischen Städte und Dörfer und das bebaute Land sollten verwüstet, nichts sollte verschont werden.

Überzeugt, daß die Absicht Gottes mit seinem Volk sogar in diesem furchtbaren Strafgericht erfüllt werde, beugte sich Habakuk demütig vor dem geoffenbarten Willen des Herrn. Und da sein Glaube über das bedrohliche Bild der unmittelbaren Zukunft hinausreichte und sich fest an die kostbaren Verheißungen klammerte, die Gottes Liebe zu seinen ihm vertrauenden Kindern offenbaren, fügte der Prophet hinzu: „*Wir werden nicht sterben.*“ (Habakuk 1,12; Bruns-Übersetzung) Mit dieser Bekundung seines Glaubens stellte er seine Sache und die jedes gläubigen Israeliten einem barmherzigen Gott anheim.

Propheten und Könige, Seite 272

Der Glaube, der Habakuk und alle Heiligen und Gerechten damals in tiefster Heimsuchung stärkte, war derselbe, der auch heute Gottes Volk aufrechterhält. In dunkelsten Stunden, unter widrigsten Umständen kann sich der gläubige Christ auf die Quelle allen Lichtes und aller Kraft verlassen. Durch den Glauben an Gott können seine Hoffnung und sein Mut tagtäglich erneuert werden. „*Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.*“ Im Dienste Gottes braucht es keine Verzweiflung, kein Schwanken und keine Furcht zu geben. Der Herr wird die höchsten Erwartungen derer, die ihm vertrauen, nicht nur erfüllen, sondern übertreffen. Er wird ihnen die Weisheit schenken, die ihre verschiedenen Bedürfnisse erfordern.

Propheten und Könige, Seite 273

Die Wartezeit mag uns lang vorkommen, niederdrückende Umstände mögen unser Gemüt bedrücken, viele Menschen, denen wir vertraut haben, mögen auf dem Wege straucheln; aber mit dem Propheten, der Juda in einer Zeit des Abfalls ohnegleichen noch aufzurichten trachtete, laßt uns vertrauensvoll erklären: „*Der Herr ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor ihm stille alle Welt!*“ (Habakuk 2,20)

Stets wollen wir an die frohe Botschaft denken: „*Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu ihrer Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht trügen. Wenn sie sich auch hinzieht, so harre ihrer; sie wird gewiß kommen und nicht ausbleiben. Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.*“ (Habakuk 2,3.4)

Propheten und Könige, Seiten 273-274

Montag, 8. August: Wer unser Vater ist

Die Juden glaubten ganz allgemein, daß die Sünde bereits in diesem Leben bestraft würde. In jeder Heimsuchung erblickten sie die Strafe für eine Übeltat, die der Leidende oder seine Eltern begangen hatten. Gewiß, alles Leiden stammt aus der Übertretung des göttlichen Gesetzes. Diese Wahrheit war jedoch verfälscht worden. Satan, der Urheber der Sünde mit all ihren Folgen,

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

hatte die Menschen dazu gebracht, Krankheit und Tod als Maßnahmen Gottes zu sehen, als Strafe, die willkürlich wegen der Sünde verhängt wurde. Von daher kam es, daß jemand, der Kummer hatte oder im Unglück steckte, noch unter der zusätzlichen Belastung stand, als großer Sünder zu gelten.

Gott hatte zwar eine Lehre erteilt, die gerade das verhindern sollte. Hiobs Leben zeigte, daß Satan Leiden verhängt, die Gott aus Gnaden außer Kraft setzt. Israel verstand jedoch die Lektion nicht. Den gleichen Irrtum, den Gott bei den Freunden Hiobs schon getadelt hatte, wiederholten nun die Juden, als sie Christus verwarfen.

Auch die Jünger teilten den Glauben der Juden über die Beziehung von Sünde und Leiden. Als Jesus ihren Irrtum berichtigte, sagte er ihnen jedoch nichts über die Ursache der Heimsuchung des Mannes, sondern verwies sie auf das Ergebnis: Es sollten „*die Werke Gottes offenbar werden*“ (Johannes 9,3)

Das Leben Jesu, Seite 467

Wahre Heiligkeit und Demut sind untrennbar miteinander verbunden. Je näher die Seele zu Gott kommt, desto demütiger und unterwürfiger wird sie. Als Hiob die Stimme des Herrn aus dem Wirbelsturm hörte, rief er aus: „*Ich verabscheue mich und bereue in Staub und Asche*“ (Hiob 42,6) Als Jesaja die Herrlichkeit des Herrn sah und die Cherubim rufen hörte: „*Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen*“, rief er: „*Wehe mir, denn ich bin verloren*“ (Jesaja 6,3.5)

Wer einen Blick auf die unvergleichliche Liebe Christi erhascht, für den ist alles andere ein Nichts, und er schaut auf ihn als den Höchsten unter Zehntausenden und als den einzig Liebenswertesten. Wenn Seraphim und Cherubim auf Christus schauen, bedecken sie ihr Gesicht mit ihren Flügeln. Ihre eigene Vollkommenheit und Schönheit wird in der Gegenwart und Herrlichkeit ihres Herrn nicht gezeigt. Wie unangebracht ist es also, dass die Menschen sich selbst erhöhen! Sie sollen sich vielmehr mit Demut bekleiden, alles Streben nach Vorherrschaft aufgeben und lernen, was es heißt, sanftmütig und von Herzen demütig zu sein. Wer Gottes Herrlichkeit und unendliche Liebe betrachtet, wird eine demütige Meinung von sich selbst haben, aber indem er das Wesen Gottes betrachtet, wird er ins Ebenbild Gottes verwandelt werden.

That I May Know Him, Seite 175

Dienstag, 9. August: Die Gegenwart unseres Vaters

Viele haben falsche Vorstellungen von dem, was den Glauben ausmacht, und sie leben völlig unter ihren Möglichkeiten. Sie verwechseln Gefühl und Glaube und sind ständig verzweifelt und verunsichert; denn Satan nutzt ihre Unwissenheit und Unerfahrenheit nach Kräften aus. Wir sollen glauben, dass wir von Gott auserwählt sind, um durch die Ausübung des Glaubens, durch die Gnade Christi und das Wirken des Heiligen Geistes gerettet zu werden; und wir sollen Gott für eine solch wunderbare Offenbarung seiner unverdienten Gnade preisen und verherrlichen. Es ist die Liebe Gottes, die die Seele zu Christus zieht, um gnädig angenommen und dem Vater dargeboten zu werden.

Der Vater richtet seine Liebe auf sein auserwähltes Volk, das mitten unter den Menschen lebt. Dies sind die Menschen, die Christus um den Preis seines eigenen Blutes erlöst hat; und weil sie auf die Anziehungskraft Christi reagieren, sind sie durch die allmächtige Barmherzigkeit Gottes erwählt, als seine gehorsamen Kinder gerettet zu werden. An ihnen zeigt sich die freie Gnade Gottes, die Liebe, mit der er sie geliebt hat. Jeder, der sich demütigt wie ein kleines Kind, der das Wort Gottes mit der Einfachheit eines Kindes annimmt und ihm gehorcht, wird zu den Auserwählten Gottes gehören.

Our High Calling, Seite 77

[M]it dem geliebten Johannes rufe ich euch zu: „*Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!*“ (Johannes 3,1) Welche Liebe, welche unvergleichliche Liebe, daß wir, obwohl wir Sünder und Entfremdete sind, zu Gott zurückgeführt und in seine Familie aufgenommen werden können! Als Zeichen unserer Liebe zu ihm und als Ausdruck seiner engen Bindung an uns und seiner Verwandtschaft mit uns dürfen wir ihn liebevoll mit „*Unser Vater*“ anreden. Und wenn der Sohn Gottes auf die Erben der Gnade schaut, „*schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen*“ (Hebräer 2,11) Ihr Verhältnis zu Gott ist geheiliger als das der Engel, die nie gefallen sind.

Alle väterliche Liebe, die von Generation zu Generation durch Menschenherzen geflossen ist, alle Quellen der Zärtlichkeit, die in Menschenseelen aufgebrochen sind, sind im Vergleich mit der unendlichen und unerschöpflichen Liebe Gottes nichts anderes als ein kleines Rinnsal gegenüber dem unermeßlichen Ozean. Die Zunge vermag diese Liebe nicht auszudrücken, die Feder sie nicht zu beschreiben. Ihr könnt alle Tage eures Lebens darüber nachsinnen; ihr könnt fleißig die Schrift erforschen, um sie zu begreifen; ihr mögt alle euch von Gott verliehenen Kräfte und Fähigkeiten aufbieten und euch bemühen, die Liebe und Barmherzigkeit des himmlischen Vaters zu fassen: dennoch bleibt unendlich viel unverstanden. Ihr mögt über diese Liebe ein Menschenalter nachdenken und werdet doch niemals die Länge und Breite, die Tiefe und Höhe der Liebe Gottes völlig verstehen, die den Sohn dahingab, damit er für die Welt sterbe. Selbst die Ewigkeit wird sie nie ganz erschließen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, Seiten 771-772

Mittwoch, 10. August: Die Pläne unseres Vaters für uns

Laßt uns hoffnungsvoll und mutig sein. Mutlosigkeit im Dienste Gottes ist sündhaft und unvernünftig. Gott kennt alle unsere Bedürfnisse. Er ist allmächtig und kann seinen Dienern ein solches Maß an Tüchtigkeit geben, wie es ihren Bedürfnissen entspricht. Seine unendliche Liebe und sein Mitleid ermüden nie. Mit der Majestät des Allmächtigen verbindet er die Sanftmut und Sorgfalt eines liebevollen Hirten. Wir brauchen nie zu befürchten, daß er seine Verheißung nicht erfüllt. Er ist ewige Wahrheit. Nie wird er den Bund ändern, den er mit denen, die ihn lieben, gemacht hat. Seine Verheißungen an seine Gemeinde stehen unerschütterlich fest. Er wird sie zu einer ewigen Herrlichkeit, zur Freude vieler Generationen machen.

Studiert das 41. Kapitel Jesajas und versucht, es in seiner ganzen Bedeutung zu verstehen.

Wer Christus erwählt, hat sich mit einer Macht verbunden, die kein Aufgebot menschlicher Weisheit oder Kraft überwältigen kann. „*Fürchte dich nicht, ich bin mit dir*“, erklärt er, „*weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit*.“ „*Ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand stärkt und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!*“ (Jesaja 41,10.13)

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 8, Seiten 47-48

Gott ist die Quelle aller Barmherzigkeit; sein Name ist „*Barmherzig und gnädig*.“ (2.Mose 34,6) Er behandelt uns nicht, wie wir es verdient haben, und fragt nicht danach, ob wir seiner Liebe wert sind, sondern gießt den Reichtum seiner Liebe über uns aus und macht uns ihrer würdig. Er ist nicht rachsüchtig und möchte nicht strafen, sondern erlösen. Selbst die Strenge, die er bisweilen in seinen Schickungen bekundet, dient zum Heil der Gefallenen. Er sehnt sich

mit starkem Verlangen danach, die Leiden der Menschheit zu lindern und Balsam auf ihre Wunden zu legen.

Das bessere Leben, Seite 22

Durch sein Volk sucht Gott heute die gleiche Absicht zu verwirklichen wie einst durch das Volk Israel, als er es aus Ägypten herausführte. Wenn die Welt die Güte, Gerechtigkeit und Liebe Gottes sieht, wie sie sich in der Gemeinde offenbart, soll sie dadurch eine Darstellung seines Wesens erhalten. Wird das Gesetz Gottes im Leben beispielhaft befolgt, dann wird selbst die Welt erkennen, daß diejenigen, die Gott lieben, ihn fürchten und ihm dienen, jedem anderen Volk auf Erden überlegen sind. Das Auge des Herrn ruht auf jedem seiner Kinder. Für jedes hat er seinen Plan. Er will, daß die, die seine heiligen Vorschriften befolgen, ein besonderes Volk sind. Ebenso wie dem alten Volk Israel gelten dem Volk Gottes heute die Worte, die Mose durch den Heiligen Geist geschrieben hat: „*Du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.*“ (5. Mose 7,6).

Selbst diese Worte reichen nicht aus, um die Größe und Herrlichkeit der Absicht Gottes auszudrücken, die er durch sein Volk verwirklichen möchte. Nicht nur vor dieser Welt, sondern vor dem Weltall sollen wir die Grundsätze seines Reiches kundtun.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 6, Seite 22

Donnerstag, 11. August: Die Erziehung unseres Vaters

Diese Erfahrung des Apostels [Paulus] birgt auch für uns eine Lehre; denn sie offenbart, wie Gott wirkt. Der Herr kann in Sieg verwandeln, was uns wie Mißerfolg und Niederlage erscheint. Wir stehen in Gefahr, Gott zu vergessen und nur auf das Sichtbare zu blicken, anstatt im Glauben auf das Unsichtbare zu schauen. Bricht Unglück oder Mißgeschick über uns herein, so sind wir schnell dabei, Gott zu beschuldigen, daß er uns vernachlässige oder grausam sei. Hält er es für angebracht, unsere Brauchbarkeit in irgendeiner Hinsicht zu beschneiden, so klagen wir nur darüber, ohne zu bedenken, daß Gott auch auf diese Weise zu unserem Besten wirken könnte. Wir müssen lernen, daß die Züchtigung ein Teil des großen göttlichen Planes ist und daß der von Trübsal geschlagene Christ zuweilen mehr für seinen Meister zu tun vermag, als wenn er sonst für ihn wirkt.

Das Wirken der Apostel, Seite 475

Viele, die den Namen Christi bekennen und auf sein baldiges Kommen warten, wissen nicht, was es heißt, um Christi willen zu leiden. Ihre Herzen sind nicht durch die Gnade unterwürfig gemacht, und das eigene Ich ist nicht tot, wie sich oft in verschiedener Weise offenbart. Zur selben Zeit erzählen sie, daß sie Prüfungen haben. Aber die Hauptursache ihrer Prüfungen sind ein trotziges Herz, wodurch das eigene Ich so empfindlich wird, daß es sich oft beleidigt und gekränkt fühlt. Wenn solche sich klar machen würden, was es heißt, ein demütiger Nachfolger Christi, ein wahrer Christ zu sein, so würden sie ernstlich zu arbeiten anfangen. Sie würden zuerst dem Ich absterben, anhaltend im Gebete sein und alle Leidenschaften des Herzens bezähmen. Geschwister, gebt euer Selbstvertrauen, eure Selbstgenügsamkeit auf und folgt dem demütigen Vorbild. Haltet Jesus alle Zeit in eurem Gedächtnis, er ist euer Vorbild, folgt seinen Fußtapfen nach, sehet auf Jesus, den Anfänger und Vollender eures Glaubens. Welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Kreuz und achtete der Schande nicht; er erduldet das Widersprechen der Sünder gegen sich. Er war einst für unsere Sünden das stille, geschlachtete Lamm, verwundet, zerschlagen, gestraft und gemartert. Laßt uns denn um Christi willen

gerne etwas leiden, uns täglich selbst kreuzigen und hier Teilhaber Christi Leiden sein, auf daß wir auch mit ihm teilhaben an seiner Herrlichkeit und mit Herrlichkeit, Ehre, Unsterblichkeit und ewigem Leben gekrönt werden.

Erfahrungen und Gesichte, Seiten 106-107

Wenn wir hoffen, die Krone zu tragen, müssen wir damit rechnen, das Kreuz zu tragen. Unsere größten Prüfungen werden von denen kommen, die sich zur Gottesfurcht bekennen. So war es mit dem Erlöser der Welt; so wird es mit seinen Nachfolgern sein. Diejenigen, die sich ernsthaft um die Krone des ewigen Lebens bemühen, brauchen nicht überrascht oder entmutigt zu sein, denn bei jedem Schritt in Richtung des himmlischen Kanaans stoßen sie auf Hindernisse und begegnen Prüfungen.

Der Heiland weiß, was das Beste ist. Der Glaube wächst durch die Auseinandersetzung mit Zweifeln, Schwierigkeiten und Prüfungen. Die Tugend gewinnt an Kraft durch den Widerstand gegen die Versuchung... Johannes sieht in einer heiligen Vision die gläubigen Seelen, die aus der großen Bedrängnis heraufkommen und den Thron Gottes umgeben, bekleidet mit weißen Gewändern und gekrönt mit unsterblicher Herrlichkeit... Ihre Treue zu Gott und zu seinem Wort wird sichtbar, und die hohen Ehren des Himmels werden ihnen als Überwinder zuteil.

Our High Calling, Seite 361

Freitag, 12. August: Weiterführendes Studium

Erziehung, „Die Schule des künftigen Lebens“, Seiten 275-282.

Englisch: This Day With God, „Rejoice in the Lord“, Seite 156; Education, „The School of the Hereafter“, Seiten 301–309.